

# Erziehen zur Demokratie

## Entscheiden, Anerkennen, Gestalten in Familie und Schule

Demokratie und Familie stehen in einem engen Zusammenhang. Wenn Kinder hier nicht schon Respekt, Anerkennung und Verantwortung erfahren, dann hat es auch die Schule schwer mit der „Demokratie-Erziehung“. Was aber kann Schule überhaupt tun? Und wie funktioniert Demokratie-Erziehung zu Hause? Eine praktische „Demokratiepädagogik“ ist gekennzeichnet durch die Zusammenarbeit von Schülern, Lehrern und Eltern. Und nur im Miteinander von Schule und Elternhaus kann so manches Problem gelöst werden.

### In der Schule

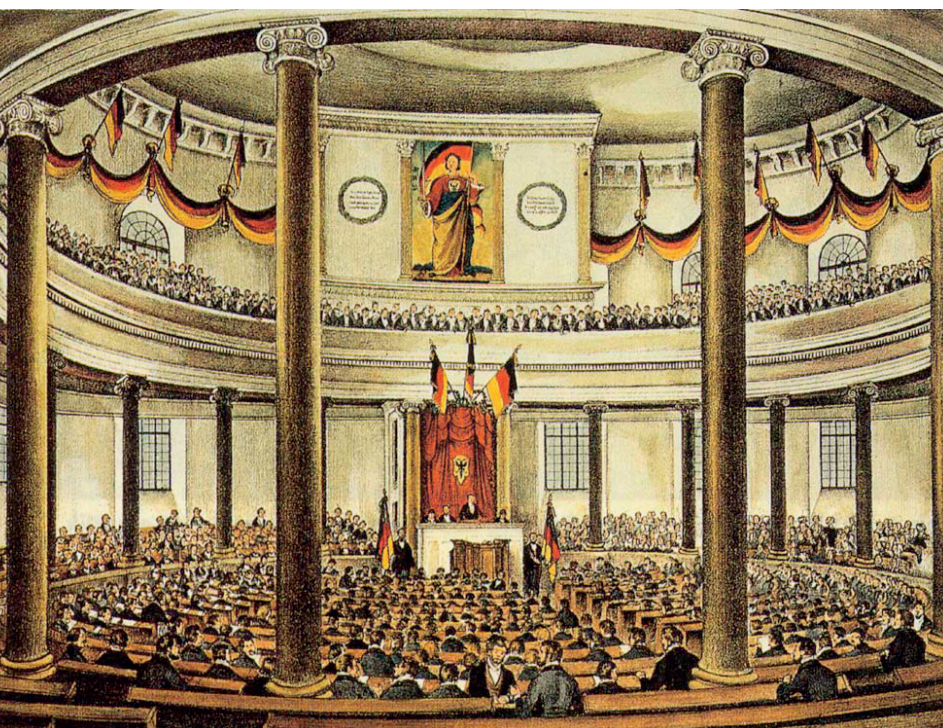
In einer Grundschule in Nordhessen gibt es seit einiger Zeit das Projekt „Kinder gestalten ihre Schulwege im Dorf“. Dabei kümmern sich die

Kinder zusammen mit ihren Eltern und Lehrkräften darum, wie angesichts des zunehmenden Autoverkehrs durch den Ort „sichere Schulwege“ gewährleistet werden können. Ideen werden diskutiert und umgesetzt: Kinder entwerfen „Verkehrsleit- und Warnfiguren“. Sie malen Schilder, schreiben Texte und bereiten einen Kinder-Straßentag vor. Sie erkunden und dokumentieren mit Fotos die Stellen, an denen Auto- und Fußgängerverkehr besonders gefährlich aufeinandertreffen. Mit Befragungen von Anwohnern runden sie ihre Bestandsaufnahme zur Verkehrssicherheit ab. In der Schule finden anschließend lebhaftere Sitzungen der Klassenräte und auf der Kinderkonferenz statt, um Vorschläge für „sichere Schulwege“ zu erarbeiten. Die Öffentlichkeit wird mit Plakatwänden

informiert. Schließlich tragen die Kinder auf der Sitzung des Ortsbeirates ihre Ideen für einen sicheren Schulweg vor. Und die Erfolge lassen nicht lange auf sich warten: Es gibt inzwischen für die Autofahrer Schulweg-Hinweisschilder und für die Kinder „Leitfiguren“, die sichere Fußgängerwege markieren. Auch ein Verkehrssicherheitstraining wird angeboten. Dieses Beispiel zeigt, wie Demokratie-Erziehung in der Schule funktionieren kann. Hier wird Lernen in einem Projekt effektiv mit der Umsetzung der eigenen Interessen der Schulkinder verknüpft. Zugleich wird Verkehrserziehung geleistet. Ein solches Lernen ist demokratisches Lernen und Handeln pur: Die Kinder haben ein Thema aufgegriffen, genau studiert, kreative Handlungsimpulse gegeben und Ideen umgesetzt, die der Gemeinde und der Bürgerschaft helfen, eine öffentliche Aufgabe zu lösen.

### In der Familie

Drei Schulkinder in Hamburg kommen mit ihren Eltern beim Abendessen zusammen. Es ist kurz vor den Sommerferien und es gab Zeugnisse. Julia besucht die 5. Klasse einer Gesamtschule und bringt einen Lernbericht mit nach Hause. Timo erhält ein Zeugnis in Klasse 7, das außer Noten auch schriftliche Kommentare der Fachlehrer und zu seinem Verhalten enthält. Der Älteste, Mathias, ein Schüler der Klasse 10, kommt mit einem Zensurenzeugnis daher. Was erfahren die Kinder und ihre Eltern? Julia hat ihr Selbstvertrauen gesteigert, endlich Freundinnen gefunden und beim Afrika-Projekt eine beeindruckende Dokumentation erarbeitet. Timo hat durchschnittliche Noten mitgebracht und liest in den Kom-



Die Frankfurter Paulskirche: Hier erreichte 1848 die Demokratie auch deutschen Boden

Foto: Wikipedia.de

RATTE

mentaren, dass er Interesse und Leistungsbereitschaft entwickelt. Allerdings erfährt er auch, dass er in Mathematik besser sein könnte, wenn er besser mitarbeiten würde. Mathias steht mit seinen Zensuren im Klassendurchschnitt sehr gut da und wird die gymnasiale Oberstufe besuchen. Nun beginnt beim Abendbrot eine lebhafte Diskussion. Julia findet ihren Lernbericht sehr gut und will keine Noten haben, weil sie gerne etwas über sich selbst erfahren will. Timo fühlt sich mit dem kritischen Satz zur Mathematik ungerecht beurteilt. Mathias ist inzwischen froh darüber, dass er nur Noten hat. Denn „das Geschwätz der Pauker über sein Verhalten geht ihm ohnehin schon auf den Geist“. Er weiß, dass Noten auch Distanz schaffen können. Die Eltern bekommen aus den verschiedenen Zeugnissen zwar verschiedene Informationen über das Lernen ihrer Kinder. Sie haben aber dennoch das Gefühl, dass die Beurteilung des Lernens und Verhaltens der drei sehr unterschiedlichen Kinder nicht vergleichbar und eigentlich auch nicht gerecht ist. Warum sprechen die Lehrer kaum mit ihnen und oft auch nicht mit den Kindern über die Zeugnisse und wie sie entstehen? Weshalb muss die Familie überhaupt so vieles aus der Schule nacharbeiten und nachbesprechen? Kann denn Leistungsbeurteilung nicht besser gemeinsam mit den Kindern erledigt werden? Auf der anderen Seite sind die Eltern von Julia, Timo und Mathias stolz darauf, dass ihre Kinder mit ihren Schulsorgen zu ihnen kommen und sie im Familienrat über das Lernen, die Schule, auch die Leistungen und Lernprobleme ihrer Kinder diskutieren können.

In unserer Hamburger Familie treffen wir auf einen „Verhandlungshaushalt“, wie das die Familienpädagogin Manuela du Bois-Reymond genannt hat. Dort werden Vorschläge diskutiert, Entscheidungen werden gemeinsam getroffen, Argumente ausgetauscht. Dabei erfahren die Kinder mit ihren Ideen und Wünschen Anerkennung und nehmen am Familienleben teil, ohne dass deshalb gleich darüber abgestimmt werden muss, „wer in der Familie der Vater ist“ – wie das Willy Brandt einmal formuliert haben soll.

### Gemeinsam Demokratie lernen

Demokratie kann nur in einer besonderen Form von Praxis eingeübt werden und in unserer Gesellschaft betrifft sie schließlich alle, auch die Kinder. Die nehmen schon sehr früh war, ob sie mit ihrem Wissen, ihren Fragen und ihren Vorschlägen ernst genommen werden. Wenn wir ihnen die Demokratie nahe bringen wollen, müssen wir ihnen Entscheidungsfelder zubilligen. An jeder Schule, in jeder Altersstufe und Schulart finden sich solche Aufgaben. Demokratiepädagogik in der Schule ist praktisches Lernen für das Gemeinwesen. Wo immer die Schule damit anfängt, verdient das Unterstützung. Eltern müssen dabei mit einbezogen werden, sei es in der Auseinandersetzung mit Noten und Zeugnissen, sei es beim sicheren Schulweg und in Schulprojekten überhaupt. Das ist ein Gebot der Vernunft. Was unsere Kinder brauchen, das sind Entscheidungsfelder und Anerkennung – in der Familie und in der Schule. Am besten in der Zusammenarbeit von Familie und Schule.

Wolfgang Beutel



Immer am Ball für Ihre Autoren:  
Anja Zimmermann, Franz Keim, Martin Heise, Herbert Utz  
und Antonia Hoffmann (v.l.n.r.)

## Der etwas andere Verlag für Autoren

Das Spiel am Kicker im Keller ist ein Symptom: Ebenso dynamisch, schnell, ehrgeizig und hemmungslos fröhlich wird bei Literareon im Herbert Utz Verlag gearbeitet, was bedeutet, dass man sich hier im Herzen von München professionell, verantwortungsbewusst, flexibel und sorgfältig mit allen Projekten auseinandersetzt. „Sonst könnten wir nicht seit mehr als 30 Jahren erfolgreich Bücher auf den Markt bringen“, sagt die junge Cheflektorin Anja Zimmermann mit strahlendem Lächeln und verweist auf mehr als 3000 lieferbare Titel in den Bereichen Fachbuch, Sachbuch und Belletristik.

Autoren und solche, die es werden wollen, sind bei der M.A. in Sprach-, Literatur- und Theaterwissenschaft bestens aufgehoben, ebenso wie bei Martin Heise, Antonia Hoffmann und Franz Keim, die jedes eingereichte Manuskript gewissenhaft prüfen und umgehend mitteilen, wo die Stärken oder gegebenenfalls auch Schwächen eines Werkes liegen – schnörkellos, kostenlos und unverbindlich. Dabei sind die Marktchancen eines Buches nicht allein entscheidend, es geht um literarische Qualität, um Besonderheit. Bei Literareon genießen beispielsweise auch Lyrik und Lebenserinnerungen Artenschutz. Und so steht dem Traum vom eigenen Buch nichts mehr im Wege!

Vom Lektorat über die Gestaltung bis hin zum Marketing geschieht nichts ohne die Zustimmung des Verfassers, jeder Schritt wird individuell mit dem Autor abgestimmt. Dabei haben alle – Lektor, Gestalter, Werber und auch Chef Herbert Utz – stets ein offenes Ohr für alle Wünsche. Es gibt keine versteckten Kosten, alle Leistungen sind in einem detaillierten, fairen und nachvollziehbaren Angebot aufgeführt, ohne Tricks und doppelten Boden. Möglich ist dies durch ein Baukastensystem, mit dem sich die umfangreichen Leistungen des Verlages ganz nach Wunsch kombinieren lassen.

Und wer Lust hat, kann nach einem an- und aufregenden Gespräch über sein Buch noch gemütlich einen Cappuccino trinken oder ein Spielchen am Kicker wagen ...